

Tagungen Tagungen Tagun- gen Tagungen Tagungen

Fachtagung des Landes Oberösterreich

Vom Referat Erwachsenenbildung des Landes Oberösterreichs wurde heuer zum dritten Mal eine Fachtagung für die MitarbeiterInnen der Öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich durchgeführt. Wie im vergangenen Jahr wurde wieder das Bildungszentrum St. Magdalena in Linz als Tagungsort gewählt, das Motto der Tagung lautete heuer „Bibliothek betrifft: Integration – Interkulturelle Bibliotheksarbeit“. Die Fachtagung fand am Samstag, dem 4. Oktober 2008 statt und es nahmen rund 80 BibliothekarInnen daran teil. Eröffnet wurde mit einem Literatur-Café mit Vladimir Vertlib. Nach Begrüßungsworten von Nationalrätin Claudia Durchschlag eröffnete der Leiter des Referats Erwachsenenbildung, Hofrat Mag. Günter Brandstetter die Fachtagung und präsentierte zudem Auszüge aus der aktuellen Bibliotheksstatistik. Schließlich bereiteten ReferentInnen aus dem In- und Ausland

das Thema unter verschiedensten Gesichtspunkten auf. Lukas Bärwald, Mitarbeiter der STUBE, betitelte sein Referat mit „Einander fremd?“ und brachte einige Aspekte zur Integration als Thema in der Kinder- und Jugendliteratur vor. Die Geschäftsleiterin des Kinderbuchfonds Baobab in Basel, Sonja Matheson, präsentierte das schweizerische Projekt „Mondomedia – Offene Bibliotheken“. Des Weiteren referierte Jana Sommeregger vom BVÖ zum Thema „Sozial-integrative Bibliotheksarbeit“. Nach der Mittagspause stellten Elisabeth Zehetmayer und Rebecca Englert (ÖBW) die Projektmappe „LebensSpuren – Begegnung der Generationen“ vor und gaben interessante Einblicke in „Die Bibliothek als Begegnungsort der Kulturen“. Zum Abschluss stellte der Linzer Buchhändler Alex Stelzer eine vielfältige Palette aktueller Bücher bereit. Sowohl bei den TeilnehmerInnen als auch bei den ReferentInnen fand die Fachtagung großen Anklang.

Daniela Mitterlehner

Landesbüchereitag in Poysdorf

Auf Einladung von LABg. BM Mag. Karl Wilfing fand dieses Jahr der Landesbüchereitag 2008 und Empfang durch die Stadt in Poysdorf am 26. und 27. September statt. Vielen Dank nochmals an Sie, Herr Bürgermeister! Besonders gefreut hat alle Anwesenden, dass Landesrätin Dr.ⁱⁿ Petra



FOTO: ZAVG.

Bohuslav unsere Tagung mit ihrem Besuch geehrt hat. In Ihrer Rede betonte die Landesrätin die Wichtigkeit der Öffentlichen Bibliotheken in unserem Bundesland und dankte dem Landesverband NÖ Bibliotheken/Bibliotheksmanagement NÖ (Lanöb) und den BibliothekarInnen für Ihre Arbeit. Für 2009 ist ein Projekt auf Anregung von Landesrätin Dr.ⁱⁿ Bohuslav mit dem Arbeitstitel „Tag der offenen Bibliotheken“ gemeinsam mit dem Lanöb in Planung. Externe Hilfe erfährt der Lanöb bei diesem Projekt durch Claudia Hübner. Landesrätin Dr.ⁱⁿ Bohuslav unterstützt uns nicht nur durch diese externe Hilfe, sondern auch in finanzieller Hinsicht. Besten Dank! Eine Kinderbuchpräsentation der etwas anderen Art mit Richard Pils vom Verlag „Bibliothek der Provinz“ regte die TeilnehmerInnen zu anschließenden Gesprächen an. Es folgte eine Präsentation der „Bibliothek 2.0“ – ein so umfangreiches Gebiet, dass wir dazu 2009 ein Tagesseminar für 20 TeilnehmerInnen anbieten werden! Am Samstag wurden nach der Generalversammlung und der „Planung, Kalkulation und Abrechnung von Projekten“ die TeilnehmerInnen von Dr.ⁱⁿ Anita Eichinger



FOTO: LAND ÖÖ.

über die Angebote der „Weiterbildungsakademie“ informiert. An der Reaktion der TeilnehmerInnen war zu erkennen: eine gelungene Tagung!

Claudia Silberbauer

Tagung des Diözesanen Bibliotheksreferates Innsbruck

170 BibliothekarInnen aus allen Teilen Tirols fanden sich am 20. September 2008 im Kolpingsaal Innsbruck ein und leisteten damit der Einladung von Josef Kofler Folge, dem es wiederholt gelungen ist, für die 34. Jahrestagung des Diözesanen Bibliotheksreferates ein abgerundetes Ensemble an Referenten, Rahmenprogramm und Begegnungsraum anzubieten. Generalvikar Jakob Bürgler freute sich über die vielen Anwesenden und betonte, dass in den Büchereien durch die Bereitstellung von Zeit, Raum und Lektüre auch zur Seelsorge unserer Tage beigetragen wird. Frau Dr.ⁱⁿ Beate Palfrader, Landesrätin für Kultur, übermittelte Grußworte und sprach ihre Überzeugung aus, dass durch

der Gemeinde, die „Österreich liest“-Werbekampagne in den Bezirksblättern und die Hinweise auf die Zeitschrift „Lesezeichen“ und die Homepage www.lesen.tsn.at/ erweckten reges Interesse. Dr. Reinhard Ehgartner, Geschäftsführer des ÖBW, stellte zum Projekt „LebensSpuren: dem Alter Raum geben“ den Projektkoffer vor, ein klug und umfassend zusammengestelltes Paket an Arbeitsmitteln für Bibliotheken, die sich auf Arbeit mit alten Menschen vorbereiten wollen. Die Ausführungen von Frau Dr.ⁱⁿ Christine Haiden, Chefredakteurin der Zeitschrift „Welt der Frau“, begeisterten und erheiterten das Publikum. Bezug nehmend auf ihr Buch „Vielleicht bin ich ja ein Wunder“ sprach sie in liebevollem Respekt von ihren Gesprächen mit 100-jährigen Menschen. Die Ehrung für verdiente MitarbeiterInnen brachte strahlende Gesichter im Saal, danach zeigte der Fotograf Willy Puchner Portraits aus seinen Projekten über alte Menschen. Altbischof Reinhold Stecher beglückte die ZuhörerInnen zum Abschluss mit drei Kurzgeschichten – tiefsinnig, heiter, erfrischend und brillant formuliert.

Claudia Winkler

IBT-Bildungsfahrt

Drei wunderbare, informative, gesellige Tage im August erlebten 101 MitarbeiterInnen Öffentlicher Bibliotheken Tirols bei der heurigen Bildungsfahrt „Auf den Spuren von Kaiserin Sissi“, bestens organisiert vom Ehepaar Obermüller und der IBT-Obfrau Elfriede Strigl. Die Mittagspause verbrachten wir in Padua mit einer Besichtigung des Domes zum Heiligen Antonius und im Park Prato della Valle. Die Weiterfahrt führte uns am Nachmittag zum Schloss Miramare. Entlang der Küste ging es weiter zu unserem Hotel in Triest. Nach einer kurzen Erfrischungspause trafen wir

uns zum gemeinsamen Abendessen, bei einem Glas Wein genossen wir italienisches Flair und den Erfahrungsaustausch mit anderen BibliothekarInnen. Strahlender Sonnenschein und zwei kompetente Stadtführerinnen erwarteten uns am nächsten Morgen für eine informative Wanderung durch den historischen Stadtkern von Triest. Mit dem Linienschiff setzten wir am Spätnachmittag an den östlichsten Zipfel des Golfs von Triest, nach Muggia über. Nach einem ausgiebigen Stadtrundgang erwartete uns bereits ein fulminantes „Fischessen“ in einem Restaurant am malerischen Hafen! Am Sonntagmorgen starteten wir unsere „Bildungsrückreise“. Nach einem Stadtbummel in Grado ging es weiter nach Aquileia. In ihrer mittelalterlichen Kathedrale befindet sich das bedeutendste frühchristliche Fußbodenmosaik Italiens vom Anfang des 4. Jahrhunderts. Tief beeindruckt von den herrlichen Mosaiken und letzten Gesprächen mit den TeilnehmerInnen aus dem „Tiroler Unterland“ ging es durch das Val Sugana-Tal Richtung Heimat. Ein herzliches Danke an die OrganisatorInnen und Förderungsinstanzen (Land Tirol, BVÖ, Bibliotheksstelle der Diözese Innsbruck) sowie der Firma Idealtours und an die beiden Busfahrer, die uns sicher wieder nach Hause brachten!

**Teilnehmerinnen
der Bücherei Sautens**

IBT-Jahreshauptversammlung

Am 11. Oktober 2008 fand die Jahreshauptversammlung der Interessensvereinigung der Bibliothekare Tirols in Fügen im Zillertal statt. Eingeleitet wurde sie mit einer Führung in der Kirche am Pankrazberg sowie einer kleinen Fotoschau der heurigen Bildungsfahrt nach Triest. Im



FOTO: J. KOFLER

BibliothekarInnen auch der Zugang zu anderen Generationen vorbereitet wird. Praktische Anregungen zur Bibliotheksarbeit steuerte Josef Ruetz bei: Die Idee eines Büchereigutscheins im Babypaket

Anschluss an die Jahreshauptversammlung fand eine sehr interessante Führung durch das Heimatmuseum Fügen, Abteilung Bergbau, statt. Die Mitarbeiterinnen der neu umgebauten Bibliothek im Widum freuten sich über unseren Besuch und zeigten uns nicht nur ihre Räume, sondern auch die alte Pfarrbibliothek, wo es noch Schätze zu heben gilt. Den Abschluss bildete ein Bücherflohmarkt. Der Tätigkeitsbericht über die abgelaufene Funktionsperiode wurde in schriftlicher Form allen



FOTO: J. RUETZ

Mitgliedern vorgelegt. Die Entlastung der Kassierin und des Vorstandes erfolgte einstimmig. Die Wahl des Vorstandes wurde vom Wahlleiter, Josef Kofler, Leiter des Bibliotheksreferates der Diözese Innsbruck, durchgeführt.

Zur Vorsitzenden wurde Elfriede Strigl gewählt, zu ihrem Stellvertreter Josef Ruetz; Kassierin wurde Angelika Kubik, ihre Stellvertreterin Anita Röck; Schriftführerin wurde Mag.a Rita Ostermann, ihr Stellvertreter Hubert Müller und die Rechnungsprüferinnen sind Melitta Nussbauer sowie Margit Obermüller. Der Vereinsitz bleibt unverändert. Die Funktionsperiode wurde von zwei auf drei Jahre geändert, die nächsten Neuwahlen werden daher 2011 erfolgen. Der Verein hat derzeit 210 Mitglieder. An der Jahreshauptversammlung nahmen 58 TeilnehmerInnen teil.

Elfriede Strigl

Bildungsfahrt des BVS

Bei der Bildungsfahrt des Bibliothekarsverbandes Salzburg nach Prag wandelten 41 TeilnehmerInnen vom 30. Mai bis 1. Juni 2008 „Auf den Spuren von Franz Kafka“. Unsere erste Station war die Stadt Krumau (Český Krumlov), deren mittelalterliche Bauten, das Schloss der Adelsgeschlechter Rosenberg, Eggenberg und Schwarzenberg, seit 1992 UNESCO-Weltkulturerbe sind. Als interessierte BibliothekarInnen besuchten wir natürlich auch die Stadtbibliothek. Die erste Bibliothek in Krumau wurde bereits 1879 in einem Gasthaus gegründet – der Wirt war der Bibliothekar. Nach der Ankunft in Prag verbrachten wir den Abend bei einer Schifffahrt auf der Moldau, wir waren beeindruckt von dem wunderbaren Sonnenuntergang, dem lauen Abend und der schönen Stadt. Am nächsten Morgen begann die Stadtbesichtigung, zuerst ging es auf den Burgberg Hradšchin mit dem Veitsdom, dann hinunter in die Prager Altstadt, die besonders durch ihre alten Häuser, zahlreiche Kirchen und romantischen Gassen geprägt wird. Auf der Kleinseite dominieren Bürgerhäuser und Palais. Anschließend ließen wir den Tag bei einer



FOTO: ZV.G.

Lichterfahrt ausklingen. Um es mit Kafka zu sagen: „Prag lässt nicht los. Dieses Mütterchen hat Krallen.“ Nach dem Frühstück traten wir die Heimreise an, während der wir noch einen Zwischenstopp in Klat-

tau und in Passau einlegten. Wir besichtigten den Stephansdom und genossen am Donauufer die schöne Stimmung. Alles in allem war es ein tolles und lehrreiches Wochenende bei strahlendem Wetter mit Temperaturen über 30 Grad.

Waltraud Lafenthaler

Tagung der Erzdiözese Salzburg

„Starke Bücher – starke Kinder“, so lautet das aktuelle Buchprojekt des Referats für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg. Ehrung, Dank und Anerkennung in Form von Urkunden und einem Ex-libris-Stempel des ÖBW, überreicht von Erzbischof Dr. Alois Kochgasser, bildeten den Abschluss der Tagung „Treffpunkt Unterland“ des Referats für Bibliotheken und Leseförderung in Ellmau am Wilden Kaiser. Drei Männer und über 40 Frauen freuten sich über die Wertschätzung ihrer Arbeit durch die Salzburger Medienwissenschaftlerin Univ.-Ass. Dr.ⁱⁿ Margit Böck: „Sie leisten großartige Arbeit, besonders hier am Land haben Sie die Aufgabe von Nahversorgern, legen die Bahnen dazu, dass Menschen hier den Raum Bibliothek kennen, schätzen und nutzen lernen, damit sie später bei großen Bibliotheken, bei wissenschaftlichen Bibliotheken nicht durch Schwellenängste davon abgehalten werden, einfach hinzugehen, sich auch wohl zu fühlen.“ Böck führte den Genderaspekt an Beispielen aus: „Wir sind Vorbilder, wie wir uns geben, kleiden, wie wir sprechen, handeln, das hat Auswirkungen auf unsere Umgebung, auf die nachfolgende Generation. Wenn Lesen als Frauensache wahrgenommen wird, ist das besonders für Buben in der Pubertät schwierig. Männliche Lesevorbilder sind gefragt.“ Die TeilnehmerInnen setzten sich sehr impulsiv mit ihren Öff-

nungszeiten, dem Erscheinungsbild ihrer Werbematerialien, der Zusammensetzung ihres Buchbestandes unter dem Genderaspekt auseinander. „Vielleicht führen wir doch eine Abendöffnungszeit ein? Da könnten auch die Berufstätigen kommen. Könnten, denn sagen kann mans ja nie!“ – Das ist gelebter, vorbildlicher Pragmatismus, so sind die TirolerInnen! – Und, übrigens: das war jetzt fast eine Liebeserklärung!

Christina Repolust

Herbsttagung des LVBB



FOTO: L. KETEMEN

Die diesjährige Herbsttagung des Landesverbandes Burgenländischer BibliothekarInnen fand am 13. Oktober statt und führte die 35 TeilnehmerInnen in den Landessüden. Genau gesagt, in die geschichtsträchtige Atmosphäre der Gemeinde Mogersdorf, wo im Jahr 1664 ein vereintes christliches Heer unter der Führung des genialen Feldherren Montecuccoli die an Truppen und Kriegsgerät weit überlegenen Türken besiegte. Nach der Besichtigung der Gemeindebücherei und dem freundlichen Empfang durch die Büchereileiterin und den Amtmann, wanderten wir auf den Schöllberg, wo uns eine Fremdenführerin mit rustikalem Charme Wissenswertes zu den Gedenkstätten

berichtete. Nach dem Mittagessen im „Kreuzstadel-Restaurant“ hielten wir die Generalversammlung mitsamt der Neuwahl des Vorstandes ab. Auf einstimmigen Beschluss hin wurde mir die Aufgabe übertragen, die Geschicke des LVBB künftig zu lenken und unsere langjährige Vorsitzende Karla Stifter abzulösen. Eine neue Aufgabe, in die ich sanft hineinwachsen kann, da mir Karla Stifter noch mindestens bis zu ihrer Pensionierung mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Dafür und auch für ihr unermüdliches Engagement für Burgenlands Bibliotheken bedankte ich mich im Namen aller KollegInnen mit einem bunten Blumenstrauß. Mag. Ladislaus Kelemen, Institutsleiter des UMIZ Unterwart, wurde übrigens zum 2. Vorsitzenden gewählt, worüber ich mich ganz besonders freue. Nach dem offiziellen Teil konnten wir den Tag mit einem Besuch des Freilichtmuseums Gersdorf, wo gerade eine Hundertwasser-Ausstellung zu sehen war, ausklingen lassen. Karla Stifter überraschte uns noch mit einem Abschiedsgeschenk: Bei Strudel und Kaffee amüsierten wir uns bei einer „liederlichen“ Lesung mit „Klaus Steiner & Die Inspiration“.

Petra Schmögner

Tiroler Büchereitag

Zum Auftakt der Tagung am 15. November 2008 strich HR Dr. Martin Wieser, Bibliotheksdirektor der Universitäts- und Landesbibliothek, die gelungene Zusammenarbeit zwischen den Öffentlichen Büchereien in Tirol und der Landesbibliothek hervor. Die Landesrätin für Kultur, Dr.ⁱⁿ Beate Palfrader, bedankte sich bei den ehrenamtlichen BibliothekarInnen für

ihre letztlich unbezahlbare Arbeit. Im Festvortrag „Vision Bibliotheken in Tirol“ hielt sich Dr. Franz Berger, früherer Leiter des Amtes für Bibliotheken und Lesen in Südtirol, an die magische Ordnung des Buchstaben „P“. Als Pionier und Wegbereiter des Südtiroler Bibliothekswesens und der UB Bozen legte er verschmitzt ein letztlich überzeugendes Konzept vor, das sich vor allem um Schlüsselwörter wie Profil, Passion, Professionalität, Politik, Pioniergeist und Pragmatismus rankte. Entscheidender Punkt: Die Vernetzung beginnt im eigenen Ort gleichsam an der Eingangstür der Bibliothek. BibliothekarInnen sind somit PolitikerInnen im besten Sinne, wenn sie zielbewusst ihre Programme in Angriff nehmen. Der Pragmatismus hilft dabei, das Feuer der Begeisterung am Leben zu halten. Augenzwinkernd regte Berger an, dass man in harten Zeiten womöglich das Wort Bibliothek mit hartem P schreiben müsse. Das Südtiroler Bibliothekswesen beispielsweise konnte das Kapitel seiner Prosperität nur deshalb so erfolgreich aufschlagen, weil im Bibliotheksgesetz quasi jeder Buchstabe neu aufgerollt und hinterfragt worden ist. Vermutlich wird man auch in Österreich nicht um ein Bibliotheksgesetz herumkommen, wenn man die Bibliothekslandschaft professionell ausstatten will. Für diese Umsetzung von Visionen braucht es eine Gruppe von „zukunfts-lüsternen“ PraktikerInnen, die einerseits das Bestehende ausmisten und



FOTO: M. SCHNEIDER

so Platz im geistigen Regal für Neues schaffen, die Aufgabenstellung in der Gemeinde neu definieren, etwaigen Burn-outs ins Auge blicken und bestehende Vernetzungsstrukturen ausbauen und in Anspruch nehmen. Zu diesen Agenden für die Zukunft wurden vier Workshops eingerichtet, in denen hart gearbeitet wurde und die sich großen Zuspruchs erfreuten.

Helmuth Schönauer

Landesbücherei- tagung Salzburg

120 BibliothekarInnen folgten der Einladung des Landes, des Referates für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese sowie des Bibliothekarsverbandes Salzburg zur Landesbüchereitagung am 13. und 14. November in St. Virgil. Eröffnet wurde die Tagung von der ressortzuständigen Landesrätin, Doraja Eberle. „Werden Sie Ihr eigener Glückspilot“ lautete der Titel des Vortrags von Ute Lauterbach, Autorin, Philosophin, Unsinnsexpertin und Glücksforscherin. Lebendig vermittelte sie ihre Anregungen für ein gelungenes, auf den eigenen Wünschen basierendes Leben. Am Nachmittag gab es Workshops zu den Themen „Brennen, aber nicht ausbrennen – Strategien im Ehrenamt“, „Wann und warum wer was schrieb – Streifzüge durch die Literaturgeschichte“, „Wissensdurst und Forscherdrang – Eine spannende Sache: Sachbücher in der Öffentlichen Bibliothek“, „Eine runde Sache – Hörbücher im Medienbestand“ und „Wer spielt gewinnt? – Aktuelle Spiele“. Über den Nutzen und Nachteil bewegter Bilder für Öffentliche Bibliotheken ging es am Freitag im Vortrag von Robert Buchschwenter mit dem Titel „Filme haben keine Buchdeckel“. Informationen und Impulse gab es vom BVÖ und vom ÖBW und den Fachstellen in Salz-

burg. Die Dokumentation dieser Tagung erscheint demnächst in der Schriftenreihe „Materialien zur Weiterbildung im Land Salzburg“ und kann unter folgender Adresse herunter geladen werden: http://bildung.salzburg.at/erwachsenenbildung_materialien.htm

Herlinde Lugstein

Studientagung und Hauptversammlung des ÖBW

Wie sich Bibliotheken als lebendige Umschlagplätze für Ideen und Informationen, für Lebenspraxis und Utopien, für Orientierung und Sinnfindung in Zeiten fortschreitender Individualisierung noch stärker als Begegnungsorte zwischen den Generationen und Kulturen etablieren können, bildete den Themenschwerpunkt der Studientagung des Österreichischen Bibliothekswerks am 7. und 8. November 2008 im Impulszentrum Heffterhof in Salzburg. Rund hundert BibliothekarInnen aus ganz Österreich konnte Heiko Ernst, Chefredakteur von „Psychologie heute“, während seines Vortrags „Weitergeben! Anstiftung zum generativen Leben“ vom überlebenswichtigen Miteinander und Voneinander der Generationen überzeugen. In sechs Workshops leisteten die TeilnehmerInnen selbst engagierte thematische Arbeit: Unter der Anleitung namhafter Referentinnen kam es zum Austausch über Erinnerungen, die das Leben gestalten, Glücksmomente im Dialog der Generationen, die Kunst des Zuhörens, Kunst und Kreativität im Alter, Integration in der Kinder- und Jugendliteratur und kreative Bibliotheksarbeit für Kinder. Eine facettenreiche Begegnung der Generationen in Texten, Tönen und Bildern hielt der literarische Abend bereit. Da wurde der wesent-

lichen Rolle von Großeltern in einer szenischen Lesung mit der Schauspielerin Alexandra Tichy nachgespürt und im Gespräch mit Dr.ⁱⁿ Heidi Lexe von der STUBE erzählte der Autor und Journalist Heinz Janisch über die zentrale Bedeutung seiner Großeltern für sein Leben und Schreiben. Ernst Buchbauer sorgte am Klavier für die passende musikalische Umrahmung. Bei der Hauptversammlung wurden Josef Ruetz, Maria Scharl, Mag.^a Susanna Schrampf und Uschi Swoboda in den Vorstand gewählt, letztere wurde in der konstituierenden Sitzung als Vorstandsvorsitzende einstimmig bestätigt. Als Rechnungsprüfer wurden Christine Eisl und Otto Märzinger wiedergewählt. Außerdem wurde Rückschau über die Arbeit der letzten Jahre gehalten, aktuelle Arbeitsschwerpunkte des Bibliotheks-



FOTO: ÖBW

werks sowie inspirierende Beiträge aus den diözesanen Fachstellen präsentiert, Anliegen der Mitgliedsbibliotheken diskutiert und gemeinsam mit den TeilnehmerInnen die Weichen für eine engagierte Bibliotheksarbeit der nächsten Jahre gestellt. Während der Tagung erlangte der Begegnungsort Bibliothek lebendige Realität, es herrschte eine starke Aufbruchsstimmung und die vielen positiven Rückmeldungen zeugen für eine nachhaltige Wirkung.

Elisabeth Zehetmayer

Giftschrank oder Freihand?

KRIBIBI-Herbsttagung von
7. bis 9. November 2008

Autor: Heimo Gruber

Die von Monika Bargmann (Wienbibliothek im Rathaus) geplante und geleitete Tagung des Arbeitskreises kritischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare im Renner-Institut (KRIBIBI) setzte sich mit einem Thema auseinander, das als Kampf gegen „Schmutz und Schund“ zum Glück der Vergangenheit angehört, aber ebenso eine aktuelle Komponente aufweist. Auch wenn wir unter demokratischen Rahmenbedingungen arbeiten können und für freien Zugang zu Information und gegen Zensur auftreten: Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht – heute begleitet uns nach wie vor eine immer wieder neu gezogene Grenze in der Bestandsarbeit.

Erotische Literatur

Die gut besuchte Auftaktveranstaltung in der stimmungsvollen Atmosphäre des schönen Lesesaals der Wienbibliothek stand im Zeichen der erotischen Literatur. Andreas Brunner (Literaturagentur Brunner) beleuchtete das Spannungsfeld zwischen Kunst und Pornographie und stellte anhand zweier Bilder von Caravaggio und Schiele die Frage in den Raum, ob sich nicht heute noch beide Künstler wegen



FOTO: G. LEMBERGH/WIENBIBLIOTHEK IM RATHAUS

Verführung Minderjähriger strafbar machen würden. Brunner setzte sich auch ausführlich mit dem Legat des Büchersammlers, Pornographen und ehemaligen Bezirkshauptmannes Felix Batsy auseinander, der seine 3 000 Bände umfassende Erotica-Bibliothek der Wienbibliothek vermachte. Monika Bargmann stellte in ihrem Beitrag Hugo Hayn (1843–1923) als „Bibliographen der Liebe“ vor. In einem gewaltigen Lebenswerk erarbeitete er vielbändige Bibliographien erotischer und kurioser Literatur, deren wissenschaftlicher Wert (noch 1984 wurde dafür ein Personenregister angelegt) bis heute

▶ Monika Bargmann referierte über Hugo Hayn als „Bibliographen der Liebe“

Bestand hat. Weil Hayn damit Titel publik machte, die in Bibliothekskatalogen nicht ersichtlich waren, wurde er von den zeitgenössischen Bibliothekaren angefeindet und starb verarmt. Abschließend sprach Alfred Pfoser über die Secreta-Bestände der von ihm geleiteten Druckschriftensammlung der Wienbibliothek. Davon sind ca. 40 % französische Klassiker der erotischen Literatur vor allem des 18. Jahrhun-

derts. Der Rest umfasst Bücher und Broschüren, die nicht in den Buchhandel gelangten, bedeutende Schenkungen und ein Sammelsurium von Ratgeberliteratur, Sexmagazinen bis hin zu Reprints der klassischen Literatur, die als Taschenbuchausgaben längst für alle erhältlich geworden sind und z. B. die Literatur von Elfriede Jelinek. Letztere Beispiele zeigen, wie sehr sich der Zweck der Secreta-Sammlung, die seinerzeit nur über die Direktion zugänglich war, überlebt hat und anachronistisch geworden ist.

Computerspiele

Den Seminarblock im Renner-Institut eröffnete Herbert Rosenstingl von der Bundesstelle für die Positivprädikatisierung von Computer- und Konsolenspielen (BuPP) im Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend. Computerspiele sind teilweise umstritten, weil manchen die Tendenz zur Förderung von Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen zugeschrieben wird; ähnliche Argumentationsmuster wurden bereits im früheren Kampf gegen „Schmutz und Schund“ verwendet. Vom „Killerspiel zum Jobpilot“ war daher der beziehungsvolle Titel des beeindruckenden Vortrages von Herbert Rosenstingl, der kürzlich gemeinsam mit Konstantin Mitgutsch das Standardwerk „Faszination Computerspielen. Theorie – Kultur – Erleben“ im Wiener Braumüller Verlag herausgegeben hat. Sein Fazit: Die Ursachen von Gewalt liegen anderswo, wengleich der häufige Gebrauch mancher Spiele einen eventuellen Hinweis auf ein vorliegendes Gewaltproblem geben kann. Deshalb ist es ein Anliegen von BuPP, Entscheidungshilfen bei Auswahl und Kauf von Computerspielen zu geben. Auch für den Medienankauf von Bibliotheken kann das die beste Form von Bera-

tung bieten, denn im Falle einer Positivprädikatisierung kann die Begründung mitsamt einer genauen Beschreibung des Spieles auf der Website www.bupp.at/ nachgelesen werden. Entgegen einem Vorurteil sind Computerspiele soziale Spiele, die Austauschmöglichkeiten bieten und wo man mit Probehandeln etwas bewirken und dafür Verantwortung übernehmen muss.

Comics

Peter Karall (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien), der auch etliche Jahre in einer Öffentlichen Bibliothek gearbeitet hatte, setzte sich in seinem Beitrag „Der Comic – zwischen Schund und neunter Kunst“ mit einer Medienform auseinander, die lange Zeit umstritten war. Eine gängige Fehleinschätzung lautete, dass durch reine Bildbetrachtung keine Lesefertigkeit entwickelt werde oder gar verloren gehe. Tatsache ist, dass in dieser Kunstform, in der mit Worten und Bildern gleichzeitig und gleichwertig erzählt wird, sich der Inhalt nur mit einem hohen Maß von Lesefertigkeit, Interpretations- und Imaginationsfähigkeit erschließen lässt. Karall gab einen Überblick über die Geschichte der Comics, für die als Synonym auch der Name „neunte Kunst“ gebraucht wird. Klassisches Comics-Land waren die USA, wo Comic-Strips als Fortsetzungsgeschichten in Zeitungen erschienen. Während der deutschsprachige Markt bis in die 1970er-Jahre auf ein junges Publikum ausgerichtet war, hatte sich in Frankreich, wo der Status des Comics am höchsten ist, bereits während der 1960er-Jahre der Schwerpunkt auf Erwachsene verlagert. Im deutschsprachigen Raum bildeten sich ab den 1980er-Jahren zwei Comic-Kulturen aus: der Heftchenmarkt für Kinder und ein

Markt für Comic-Alben, die für ein erwachsenes Publikum gedacht waren. Zuletzt stiegen die Verlage auf japanische Mangas um, die bei Jugendlichen und einer steigenden Zahl junger Frauen besonders beliebt sind, da dort spezielle Geschichten und Figuren für Mädchen und Frauen kreiert sind.

„Schmutz und Schund“ und die Folgen

Zum Abschluss des Seminars zog Ernst Seibert (Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung) mit „Schmutz und Schund und die Folgen“ ein Resümee über die Auswirkungen einer Kampagne, die der Österreichische Buchklub der Jugend vornehmlich in den 1950er- und 60er-Jahren gegen „die unterwertige Lektüre“ (so der Titel einer Publikation von Richard Bamberger und Walter Jambor aus dem Jahr 1965) führte. Seibert spricht von einer kalkulierten und kalkulierenden Empörung, die dem „guten Jugendbuch“ den Weg zur massenhaften Verbreitung ebnen sollte; letzteres Gebot war auch die Kehrseite von Verboten, die man mit massiver Lobbyarbeit und nicht ohne Erfolge durchzusetzen trachtete. Nachdem jene Überreaktionen Geschichte geworden sind, bestehen die nachhaltigen Folgen in einer Entfremdung zwischen Literaturwissenschaft und Kinderbuchforschung. Inzwischen betreibt der Buchklub längst eine andere Politik, aber die von der Germanistik seit Ende der 1960er-Jahre geführte Kritik an der Schmutz- und Schund-Debatte hatte eine nachhaltige Abkehr von der Kinder- und Jugendliteratur zur Folge. Während es in Deutschland dutzende Lehrstühle für dieses Fach gibt, steht Ernst Seibert hierzulande als universitärer Kinderliteraturforscher allein auf weiter Flur.